



LIEBE

Produktion: X Filme, Les Films du Losange, Wega Film, Frankreich, Deutschland, Österreich 2012; *Regie und Buch:* Michael Haneke; *Kamera:* Darius Khondji; *Schnitt:* Nadine Muse, Monika Willi; *Musik:* Franz Schubert; *Darsteller:* Jean-Louis Trintignant (Georges), Emmanuelle Riva (Anne), Isabelle Huppert (Eva); *Verleih:* X Verleih AG, Kurfürstenstraße 57, 10785 Berlin, Tel.: +49 030 26933-600, Fax: +49 030 26933-700, info@x-verleih.de, <http://www.x-verleih.de/>; *Preise:* Goldene Palme, Cannes 2012; *Kinostart:* 20.9.2012

Anne und Georges sind ein Paar, das gemeinsam alt geworden ist. Ihre Liebe wird getragen von gegenseitigem Vertrauen, Respekt für die Würde des Anderen und gemeinsam geteilten Bildungsinteressen. Ihre großzügige Wohnung strahlt eine gediegene Bürgerlichkeit aus: das Klavier der ehemaligen Klavierlehrerin fehlt ebenso wenig wie die Bibliothek oder eine Reihe kunstverständlich ausgewählter Bilder an den Wänden. Doch beim Frühstück am Morgen nach dem Besuch des Klavierkonzertes eines ihrer Schüler ist Anne für Minuten nicht ansprechbar. Im Laufe der Zeit wird ihre Gebrechlichkeit immer gravierender. Die körperliche Beweglichkeit und die geistige Ansprechbarkeit nehmen rapide ab, eine halbseitige Lähmung kommt hinzu, sie wird bettlägerig und muss rundum versorgt werden. Liebevoll kümmert sich Georges um sie. Die Tochter Eva möchte pragmatische Lösungen für die Patientin. In ihrer Sorge um die Mutter versteht sie nicht, was ihre Eltern verbindet. Die Unterstützung durch eine organisierte Pflege ist nur begrenzt hilf-

reich. Als Anne Essen und Trinken verweigert, kann Georges ihr Leid nicht länger ertragen. Seine Liebe zu ihr lässt ihn handeln.

„Liebe“ ist ein außergewöhnlicher Liebesfilm, der das Publikum auf intensive Weise an der Dramatik des Abschiednehmens angesichts von Verfall und Sterben teilhaben lässt. Es ist kein Film über die Pflege im Alter, sondern ein Film über die Intimität der Liebe, ihre Belastbarkeit, ihre Grenzen und ihre Größe. Die Wohnung als einziger Handlungsort macht räumlich die Einschränkungen sichtbar, denen das Alter unterliegt. Die Kamera hält in den Blicken und Körpergesten gleichzeitig liebende Zuwendung, Hilflosigkeit und Schmerz fest. Den geliebten Menschen verlieren und selbst an der Liebe bis zum Schluss festhalten: Regisseur Michael Haneke konfrontiert uns mit dem ungemilderten Schrecken des Sterbens, lässt aber das Menschliche unzerstört. „Denn die Liebe ist so stark wie der Tod“ (Hohelied 8,6) – nicht stärker, aber auch nicht schwächer.





Bio-Filmografie:

Michael Haneke, geb. 1942 in München und aufgewachsen in Österreich, studierte Philosophie, Psychologie und Theaterwissenschaft in Wien. Ab 1967 arbeitete er für drei Jahre als Fernsehspielredakteur beim SWF Baden-Baden, dann als freier Theaterregisseur und ab 1974 als Autor und Regisseur von Fernsehspielen. 1989 entstand sein erster Kinofilm, DER SIEBTE KONTINENT, danach BENNY'S VIDEO (1992), die Geschichte eines Jungen, der den Tod eines Mädchens verschuldet. Weitere Filme: 71 FRAGMENTE EINER CHRONOLOGIE DES ZUFALLS (1994),

FUNNY GAMES (1997), CODE INCONNU (2000), DIE KLAVIERSPIELERIN (2001, ausgezeichnet mit dem Großen Preis der Jury in Cannes 2001, Film des Monats Oktober 2001) WOLFSZEIT (2003), CACHÉ (2005, Beste Regie, FIPRESCI-Preis und Ökumenischer Filmpreis, Cannes 2005, Film des Monats Februar 2006), FUNNY GAMES U.S. (2006/2007), DAS WEISSE BAND – EINE DEUTSCHE KINDERGESCHICHTE (2009, Goldene Palme, Cannes 2009, Film des Monats Oktober 2009). „Die Aufgabe von Kunst ist es, Fragen zu stellen, nicht Antworten zu geben. Die bringen nie weiter. Fragen können weiterhelfen, manchmal. Das ist das Prinzip meiner Filme. Sie sind wie eine Sprungschance. Springen muß der Zuschauer selbst.“ (Michael Haneke im Interview mit Margret Köhler).

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2008

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).